

Kreativität im Kunsthaus

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **91 (2013)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-725263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kreativität im Kunsthaus

Ein Bild entdecken und daraus eine Geschichte entwickeln: Das Zürcher Zentrum für Gerontologie lädt Menschen mit einer Demenzerkrankung und ihre Angehörigen zu diesem kreativen Prozess ins Kunsthaus Zürich ein.

Die Gruppe sitzt in einem Halbkreis vor einem zwei mal drei Meter grossen Hodler-Gemälde im Kunsthaus Zürich und werweist hin und her, welche der vier Frauen auf dem Bild wohl in den jungen Mann verliebt sei, wie dieser heissen könne oder ob er sogar Kinder habe... «Der Mann ist wichtig», meint jemand aus der Teilnehmerrunde. «Die Frauen sind genauso interessant», widerspricht eine männliche Stimme, und eine andere ergänzt: «Der junge Mann ist einfach ein bisschen zu nackt.» Alles, was gesagt wird, schreibt eine Protokollantin auf. Wenn das Gespräch stockt, liest sie die Geschichte vor, die bereits entstanden ist.

«Aufgeweckte Kunst-Geschichten – mit Demenz Bilder gemeinsam neu entdecken» heisst das Angebot, welches das Zentrum für Gerontologie der Universität Zürich diesen Herbst zusammen mit verschiedenen Partnern und einem Team von Freiwilligen zum zweiten Mal organisiert. Bereits im Frühling hatten sich an insgesamt acht Nachmittagen acht Menschen mit Demenz, zehn Angehörige und elf freiwillig Tätige zum kreativen Geschichtenerfinden mit anschliessendem Apéro zusammengefunden.

«Timeslips» nennt sich diese Methode, die vor rund zehn Jahren in den USA als kreatives Gruppenangebot für Menschen mit Demenz entwickelt wurde: Anhand von Bildern werden die Teilnehmenden zum Erfinden von Fantasiegeschichten



Bild: Jos Schmid

Auch wenn das Gedächtnis nicht immer mitspielt, kann sich die Kreativität noch entfalten.

animiert. Karin Wilkening, die Diplompsychologin und emeritierte Professorin der Hochschule Braunschweig, lernte diese Methode des Geschichtenausdenkens über die Literatur und praktisch in Florenz kennen. Als wissenschaftliche Leiterin des Projekts «Aufgeweckte Kunst-Geschichten – mit Demenz Bilder gemeinsam neu entdecken» taucht sie mit den teilnehmenden Männern und Frauen mit demenzieller Erkrankung in die Bildsprache von Ferdinand Hodlers «Jüngling vom Weib bewundert» ein.

Um über das Bild zu fantasieren, müssten die Anwesenden keine intellektuellen Barrieren überwunden, sagt Karin Wilkening: «Mit ihrer Experimentierfreude und ihrer emotionalen Spontaneität kompensieren sie teilweise kognitive

Einschränkungen und zeigen erstaunlich kreative Reaktionen.»

Die Fachfrau führt vor dem Bild das Gespräch, gibt Hinweise, Anregungen, stellt Fragen: «Was denken die Frauen? Fühlt sich der Mann wohl? Wollen die Frauen ihn mitnehmen?» Antworten reihen sich aneinander, manchmal hängen sie zusammen, meist geben sie der Geschichte eine neue, überraschende Richtung. Dabei gebe es kein «richtig» oder «falsch», «besser» oder «schlechter»: «Jede Aussage wird gleichermassen wertgeschätzt», sagt Karin Wilkening. Angehörige sind eingeladen, dem kreativen Prozess beizuwohnen. Meistens seien sie selbst positiv überrascht über die Ergebnisse. Abgeschlossen wird der Kunsthausbesuch, der während der normalen Öffnungszeiten stattfindet, mit einem geselligen Austausch bei Kaffee und Kuchen. uvo

Daten: 17. September bis 5. November 2013, jeweils am Dienstagnachmittag von 15 bis 17 Uhr. Eine Teilnahme ist auch an einzelnen Daten möglich. Das Angebot ist kostenlos und richtet sich an kulturinteressierte Menschen mit einer mittleren Demenz und deren Angehörige. Gedächtniseinbussen und Wortfindungsschwierigkeiten sollen keine Barrieren darstellen.

Weitere Infos und Anmeldung: Zentrum für Gerontologie, Universität Zürich, Sumatrastr. 30, 8006 Zürich, Telefon 044 635 34 28 (Silvia Angst), Mail silvia.angst@zfg.uzh.ch, Internet www.zfg.uzh.ch

Inserat

Sicherheit auf *Knopfdruck*.

Zuhause und unterwegs.



**Limmex. Notruf-Telefongespräch auf Knopfdruck.
Für mehr Mobilität und Sicherheit.**

- > Entscheiden Sie wer angerufen werden soll: Familie, Freunde, Nachbarn oder eine Notrufzentrale? Oder alle nacheinander?
- > Funktioniert drinnen und draussen.
- > Alarmauslösung durch einfaches Drücken der Uhrenkrone.
- > Sprechen Sie dank eingebautem Lautsprecher und Mikrofon direkt mit Ihren Vertrauenspersonen oder einer Notrufzentrale
- > Grosse Auswahl an Damen- und Herrenmodellen.

Weitere Informationen erhalten Sie unter

www.limmex.com oder unter **Tel. 0848 00 11 11** **LIMMEX**



The Swiss Emergency Watch